

Vorstellung Claudia Claridge

Zur Person: Ich bin Sprachwissenschaftlerin mit Berufserfahrung an fünf deutschen Universitäten in ebenso vielen Bundesländern, seit 2015 an der Universität Augsburg. Meine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sprachgeschichte und Sprachwandel, Phraseologie und Idiomatik (z.B. *phrasal verbs*), Pragmatik (z.B. Hyperbel, Understatement, Intensivierung, Diskursmarker) und Diskurslinguistik. Daher ist für mich immer die Einbettung der Sprache und Sprachverwendung in historische, soziale und kulturelle Kontexte relevant. Die Beschäftigung mit kulturwissenschaftlich relevanten Texten, wie Pamphleten, Zeitungen, Rechtsdiskursen und Historiographie, oder manchmal auch literarischen Texten ergibt sich folgerichtig daraus. Ich bin Ko-Herausgeberin der breit aufgestellten Zeitschrift *Journal of English Linguistics* (Sage). Neben diversen universitätsinternen Funktionen (u.a. Studiendekanin, Internationalisierungsbeauftragte) und selbstverständlich breiter *peer-review* Aktivität, war ich im Ranking der Anglistik / Amerikanistik des Wissenschaftsrats (2011/12) als Gutachterin involviert.

(Weitere Informationen finden sich hier: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/anglistik-amerikanistik/english-linguistics/team/claudia-claridge/>.)

Zum Anglistikverband: Obwohl im Verband mindestens drei verschiedene Forschungsparadigmen vertreten sind, ist mir ein integrativer, disziplinenübergreifender Ansatz wichtig. Daher finde ich das diesjährige Modell des Anglistiktags mit einem gemeinsamen Fokus oder einem allgemeinen Überthema wichtig und weiter verfolgenswert. Den Weg zu einer breiteren Basis in der Mitglieder- und Vertretungsstruktur, den der Verband in den letzten Jahr(zehnt)en gegangen ist, begrüße ich als zukunftsweisend. Eine größere Wirkung des Verbands in das Fach hinein (über den jährlichen Anglistiktag hinaus) mit mehr Vernetzung über weitere Aktivitäten und digital basierten Informationsaustausch sehe ich als wichtiges Ziel. Genauso ist jedoch eine deutliche Präsenz in der Öffentlichkeit anzustreben, im Sinne sowohl von Wissenschaftskommunikation als auch von wissenschaftspolitischen Engagement.